

Futterpflanzen selbst anbauen

Text und Fotos von
Gaby Schulemann-Maier

Platz ist auf dem kleinsten Balkon

Die meisten Futterpflanzen für Papageien und Sittiche zählen zu den Küchenkräutern oder zum „Gartenunkraut“. Auch gärtnerisch wenig versierte Vogelfreunde können die grüne Pracht leicht selbst kultivieren.



Gesundes Grünzeug aus eigenem Anbau

Wellensittiche rühren Obst wie Äpfel oder Birnen häufig nicht an. Auch mit vielen Gemüsesorten kann man die wählerischen Australier nicht verführen. Einer knackigen Portion Grünfutter können die kleinen Papageien jedoch in der Regel nicht widerstehen. In den warmen Monaten des Jahres sollte man daher auf keinen Fall diese Zusatzverköstigung vergessen.

Wellensittiche und zahlreiche andere Ziervögel sind keinesfalls reine Körnerfresser. Regelmäßig sollte Frischkost ihren Speiseplan bereichern. Um für Abwechslung zu sorgen, können verschiedene Futterpflanzen leicht selbst gezüchtet werden. Hierfür ist nicht einmal unbedingt ein Garten nötig, auch eine Terrasse oder ein Balkon eignen sich als Standorte. Und manche Futterpflanzen gedeihen sogar in Blumentöpfen auf der Fensterbank.

Wer einen großen Garten hat oder auf dem Land wohnt und im Sommerhalbjahr große Mengen von Futterpflanzen draußen für seine Vögel sammeln kann, ist in einer glücklichen Lage. Doch Vogelhalter aus der Stadt oder Menschen, die mit ihren Tieren in einer Etagenwohnung leben, können den Speiseplan ihrer gefiederten Mitbewohner ebenfalls abwechslungsreich gestalten.

Fensterbankkultur

Auf der Fensterbank gedeihen etliche Pflanzenarten, die sich zum Ver-

füttern eignen. Vogelmiere ist eine sehr ausdauernde und genügsame Futterpflanze, die das ganze Jahr über wächst und somit sogar im Winter zur Verfügung steht. Die Samen lassen sich draußen leicht sammeln, wobei im Sommer natürlich besonders viele zu finden sind. Wer beim Spaziergang eine kleine Dose mitnimmt und den Inhalt reifer Samenkapseln darin sammelt, braucht die Samen später zu Hause nur noch in einen Blumentopf mit Erde zu geben. Sie müssen nur leicht mit Erde bedeckt und feucht gehalten werden, und schon nach wenigen Tagen beginnen die zarten Pflänzchen zu sprießen. Sind draußen keine Vogelmiere Samen zu finden, dann können sie über den gut sortierten Fachhandel (Pflanzenmärkte) oder zum Beispiel über das Internet bei einigen Vogelfutterhändlern bezogen werden. Allerdings sind sie vergleichsweise teuer, weshalb sich die Mühe lohnt, draußen selbst nach ihnen Ausschau zu halten.

Ähnlich verhält es sich mit der Fensterbankzucht von Löwenzahn. Die Samen sind in der Natur leicht zu finden und das Grün sprießt in der Wohnung ganzjährig. Vor allem im Frühling und Sommer wächst der Löwenzahn besonders stark. In Gartencentern und in manchen Supermärkten sowie Drogerien stehen die Samen oft schon im Spätwinter zum Verkauf. Ebenso sind dort Kressesamen zu haben. Kresse gedeiht das ganze Jahr über in der Fensterbankkultur und die Pflänzchen sind schon wenige Tage nach der Aussaat für die Vögel zum Verzehr geeignet. Weil Kresse allerdings recht streng schmeckt, wird sie nicht von allen Tieren geschätzt.

Kräuter wie Basilikum, Petersilie oder Dill lassen sich aus Samen im Frühling und Sommer ebenfalls auf der Fensterbank heranziehen. Besonders üppig wachsen sie in der Wohnung meist aber nicht, weshalb es einfacher ist, Pflanzen zu kaufen und diese zu umsorgen. In Supermärkten werden ganzjährig Töpfe mit frischen Kräutern wie Basilikum oder Petersilie angeboten, sogar in Bioqualität stehen sie zum Verkauf bereit. Solche Kräuter müssen regelmäßig genug Wasser bekommen, dann wachsen

sie auf der Fensterbank bei ausreichend Licht zu stattlicher Größe heran.

Weil die Kräutertöpfe im Sommer häufig preisgünstiger und die Pflanzen kräftiger sind als im Winter, lohnt es sich, einen kleinen Vorrat anzulegen und mehrere Pflanzen zu kaufen; bei gewissenhafter Pflege überleben Basilikum und Co. schließlich auch die kalte Jahreszeit auf der Fensterbank. Vögel mögen übrigens nicht nur die zarten Blätter. Die Wellen- und Katharinasittiche der Autorin verspeisen für ihr Leben gern verholzte Basilikumstängel. Diese werden minutenlang zerkaut, bis auch das letzte bisschen Saft herausgepresst ist und die Stängel in ihre Fasern zerfallen.

Viele Zoofachgeschäfte haben eine Futterpflanze im Sortiment, die unter dem Warennamen „Golliwog“ angeboten wird. Hierbei handelt es sich um das Kriechende Schönpolster (*Callisia repens*), auch Kallisie genannt, eine krautige Pflanze aus dem tropischen Amerika. Sind Vögel erst einmal auf den Geschmack gekommen – was meist nicht lange dauert –, dann ist ein solcher Pflanzentopf recht schnell Geschichte. Weil die Kallisie auf der Fensterbank aber normalerweise willig gedeiht, ist es zweckmäßig, gleich mehrere Exemplare anzuschaffen, die dort heranwachsen können. So kann man regelmäßig einzelne Stängel mit Blättern ernten und den Vögeln servieren oder einer Pflanze eine Erholungspause gönnen, nachdem sie von den Tieren „abgeerntet“ worden ist.

Reformhäuser, Bioläden und manche Drogeriemärkte mit Bioabteilung verkaufen verschiedene Getreidekörner. Weizen ist wunderbar dazu geeignet, kleine, süßlich schmeckende Pflänzchen daraus zu ziehen. Die Körner werden am besten zunächst für vier bis sechs Stunden in kaltem Wasser eingeweicht und dann auf ein wenig Blumenerde gelegt, die feucht gehalten werden muss, aber nicht zu nass sein darf. Innerhalb weniger Tage wächst zartes Weizengrün, das den Vögeln bis zu einer Höhe von vier bis sechs Zentimetern besonders gut zu schmecken scheint. Wird es größer, mögen man-



che Tiere es nicht mehr ganz so gern.

Futter von Balkonien

Sobald im Frühling keine Nachfrösche mehr auftreten, kann es losgehen mit der Zucht von Futterpflanzen auf dem Balkon. Sämtliche Gewächse, die auf der Fensterbank ihr Auskommen finden, können dort oder auf einer Terrasse problemlos gezogen werden. Je nach Lage des Balkons oder der Terrasse scheint die

Gräser

Hühnerhirse (oben links) und Kolbenhirse (oben rechts) wachsen im Sommer in üppigen Mengen. Blattläuse auf krautigen Pflanzen (unten) muss man nicht unbedingt entfernen!



Golliwoog

Auf der Fensterbank wachsen diese Pflanzen relativ schnell heran und können regelmäßig beschnitten werden (oben). Auf dem Bild unten ist der Klassiker der Grünpflanzen zu sehen: die Vogelmiere.

Sonne mehr oder minder lange auf die Pflanzen, was bei der Bewässerung zu bedenken ist. Kräuter und andere Futterpflanzen brauchen im Sommer sehr viel Wasser, sonst verwelken sie rasch.

Über die Pflege gekaufter Kräutertöpfe hinaus lohnt es sich draußen häufig, zusätzlich Pflanzen aus Samen heranzuziehen, da hier die Auswahl größer ist als bei den bereits fertigen Kräutertöpfen. So kann unter anderem Saatgut für rotes Basilikum gekauft werden, das viele Vögel noch lieber fressen als gängi-

ges grünes Basilikum. Bei der Kräutertzucht im Freien werden außerdem bestäubende Insekten wie Bienen angelockt, so dass sich Samen bilden, die später eingesammelt und im folgenden Jahr zur Aussaat verwendet werden können.

Sehr leicht können im Freien zudem in großen Töpfen oder Balkonkästen unterschiedliche Grünfutterpflanzen aus der heimischen Natur herangezogen werden; manche säen sich sogar von selbst aus. Löwenzahn gedeiht ebenso prächtig wie Ampfer, und auch Weidenröschen erreichen

auf dem Balkon stattliche Wuchshöhen. Vogelmiere wuchert zu dichten „Büschen“ heran, und selbst die Kallisie bildet bei Sonnenschein und genügend Wasser verlässlich zahlreiche neue Triebe und Blättchen.

Garantiert nicht mit Pestiziden belastete Delikatessen lassen sich in Blumenkästen innerhalb weniger Wochen züchten: Pflücksalat und Rauke. Samen gibt es ab dem Spätwinter in Supermärkten zu kaufen. Die saftigen grünen Blätter werden von vielen Ziervogelarten gern gefressen – und so mancher Mensch soll einen knackigen Salat in der warmen Jahreszeit ebenfalls zu schätzen wissen. Auch Wildvögel interessieren sich mitunter für diese Gewächse. Auf dem Balkon der Autorin sind beispielsweise fünf stattliche Pflücksalatpflanzen binnen kurzer Zeit von Blau- und Kohlmeisen regelrecht niedergemetzelt worden – vermutlich, weil sich zwischen den Blättern einige fette Blattläuse versteckt hielten, auf die es die Meisen abgesehen hatten... Blattläuse stellen für Wellensittiche und andere Ziervögel übrigens kein Problem dar. In freier Natur erwischen die Vögel ebenfalls hier und da mal ein Insekt, weshalb das selbstgezüchtete Grünfutter ruhig an die Tiere verfüttert werden kann, wenn nach dem Waschen noch ein paar Läuse darauf sitzen.

Wer einen Balkon oder eine Terrasse mit sehr viel Sonneneinstrahlung hat, kann es mit der Zucht dem Anbau von Hirse versuchen. Im Frühjahr oder Frühsommer werden einige Körnchen, die man aus dem gängigen Vogelfutter nehmen kann, für vier bis sechs Stunden in Wasser eingeweicht und dann auf Blumen Erde gegeben. Größere Töpfe sind als Pflanzgefäße genauso geeignet wie Blumenkästen oder -kübel. Nach zwei bis drei Monaten bilden sich Fruchtstände, also Hirsekolben oder -rispen. Diese können halbreif an die Vögel verfüttert werden, denn dann stellen sie eine besonders gesunde Delikatesse dar. Wer mag, kann im Sommer in der Natur auch Ausschau nach wilden Hirsesorten halten und einige reife Samen für den Eigenanbau im nächsten Frühjahr sammeln. In Deutschland lässt sich vielerorts beispielsweise Hüh-



die eigenen Ziervögel entnimmt und den Rest für die heimischen Wildvögel lässt, wird der Natur etwas Gutes getan. Allerlei Gartenvögel erfreuen sich daran, dass der Mensch ihnen Futter bietet.

Frisches vom Balkon

Im Frühling gibt es in Supermärkten und Gartencentern Samen für rote Basilikumpflanzen zu kaufen. Diese Kräutersorte schmeckt vielen Vögeln vorzüglich und lässt sich auf dem Balkon leicht züchten (links oben).

Versuch macht klug

Nicht jeder Vogelhalter hat einen „grünen Daumen“, und auch nicht jede Fensterbank oder jeder Balkon erhalten genügend Sonnenlicht, um prächtiges Pflanzenwachstum zu ermöglichen. Dennoch lohnen Versuche immer, denn wo keine Hirse gedeiht, findet vielleicht zumindest die genügsame Vogelmiere ihr

nerhirse finden. Da Ziervögel zudem sehr gern halbreife Wildgräser fressen, können zum Beispiel Knäuel-, Rispen- oder Raygras auf dem Balkon gezüchtet werden. Diese Gräser wachsen sehr viel schneller heran als Kolben- oder Rispenhirse und können problemlos im Sommer gesät werden.

Aus keimfähigen Sonnenblumenkernen lassen sich Pflanzen heranzüchten, die nicht nur hübsch aussehen,

sondern für manche Ziervögel auch ein echter Leckerbissen sind. Allerdings sollte bedacht werden, dass Sonnenblumenkerne wegen ihres hohen Fettgehalts dick machen. Trotzdem lohnt es sich, die schönen gelben Blumen wachsen zu lassen; wenn man nur einige Körner für



Ziervögel knabbern gern an den frischen Samen der kleinen Sonnenblumen (Mitte).

Auskommen. Außerdem mögen nicht alle Vögel dieselben Futterpflanzen, weshalb oft einige Testläufe erforderlich sind.

Nach meiner Erfahrung ist das Züchten von Futterpflanzen eine schöne Beschäftigung; mir bereitet beispielsweise allein schon das Sammeln von Samen in der Natur Freude. Die Pflänzchen unter meiner Pflege später heranwachsen zu sehen und dann dabei zuzuschauen, wie meine Tiere den gesunden Snack mit Genuss verspeisen, macht einfach Spaß. (G. Schulemann-Maier)

Schon nach wenigen Tagen keimen die Körnchen der Roten Hirse in der feuchten Blumenerde (links unten).

